

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Burgdorfer Jahrbuch |
| Herausgeber: | Verein Burgdorfer Jahrbuch |
| Band: | 71 (2004) |
| Rubrik: | Die Seite des Heimatschutzes. Laufbrunnen als Mitgestalter des Stadtbildes |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite des Heimatschutzes:

Laufbrunnen als Mitgestalter des Stadtbildes

Werner Minder

Burgdorf ohne die wohlvertrauten Brunnen kann man sich kaum vorstellen. Das war auch in alten Zeiten so, als sich Frauen zum Wasserholen oder beim Waschen trafen, Handwerker Flaschen und Fässer füllten oder die Geräte reinigten, Fuhrleute ihre Pferde dort zur Tränke führten und Bauern einen Halt einschalteten, wenn sie Vieh zu Markte trieben.

«Am Brunnen vor dem Tore . . .» oder gar manch weiteres, unvergängliches Volkslied wäre wohl nie entstanden, hätten sich nicht die Verse um den beliebten Brunnen ranken können.

Brunnen waren schon in der Antike Gegenstand architektonischer und künstlerischer Ausgestaltung. Jede griechische Stadt besaß öffentliche Brunnen, die zum Teil mit Brunnenhäusern und plastischem Schmuck ausgestattet waren. In Rom und den römischen Provinzen wurden die Quellen oder die Verteilstellen des von den Aquädukten hergeleiteten Wassers zu Nymphäen gestaltet, oft in Form von mehrgeschossigen Säulenarchitekturen mit Bassins. In den Innenhöfen vornehmer Wohnhäuser – dies zeigten auch Ausgrabungen in Pompeji – wurden Zierbrunnen, meist mit Schalen, aufgestellt.

Im Mittelalter wandten zunächst hauptsächlich die Klöster die von der Antike übernommene Wasserleitungstechnik an und bauten Brunnenhäuser, während die Städte oft nur den dörflichen Einbaum-Brunnen kannten. Erst mit dem Aufblühen der Städte im späten Mittelalter wurden dann steinerne Brunnen zu wahren Prunkstücken.

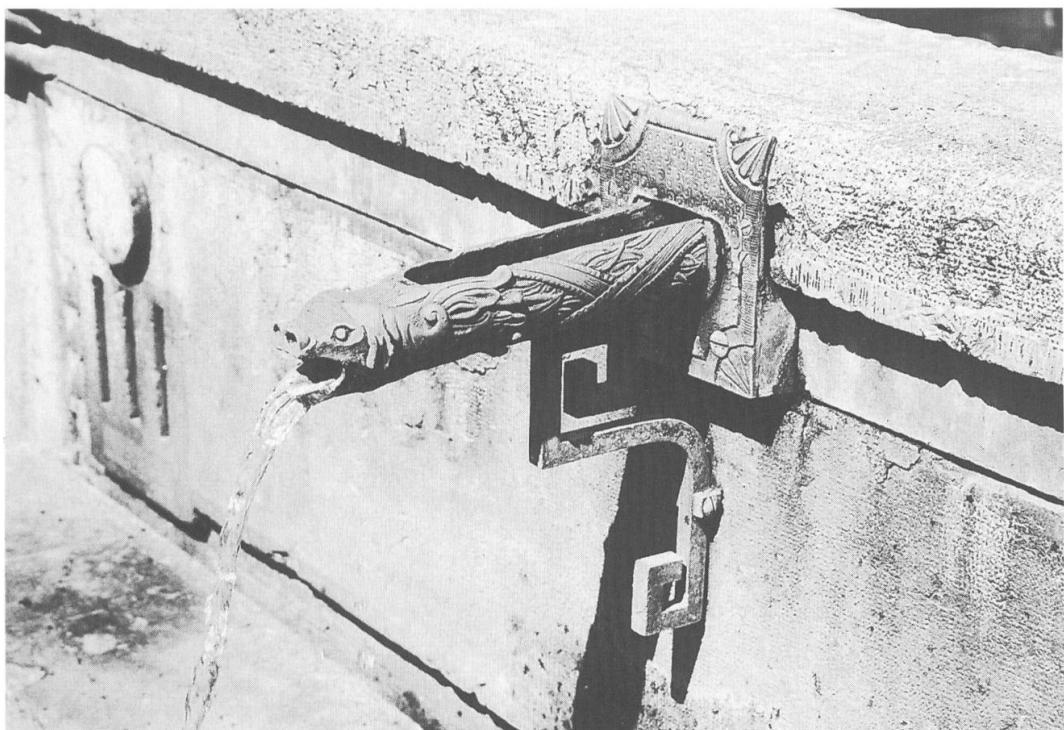
In der Renaissance setzte man dem Brunnenstock eine symbolische Figur als Bekrönung auf, bis die Barockzeit oft monumentale wie auch plastisch reich ausgebildete Werke schuf. Im Rokoko und Klassizismus waren Röhrenbrunnen mit hohen Säulen oder Obelisken beliebt, in den Gärten wurden Springbrunnen und Kaskaden angelegt.

Beim verheerenden Brand vom 20./21. Juli 1865 in der Burgdorfer Oberstadt war man mit der geringen Menge Löschwasser aus vier Laufbrunnen absolut machtlos. Der Feuersturm vernichtete in wenigen Stunden 48 Wohnhäuser, 2 Schulhäuser sowie 8 Scheunen und machte rund 600 Personen obdachlos. Diese Katastrophe gab dann Anlass zum Bau eines leistungsfähigen Wasserversorgungsnetzes mit Hydranten. Steinhauermeister David Gottlieb Bähler aus Bern fertigte 1868/69 im Auftrag der Einwohnergemeinde nach Plänen von Architekt Alfred Schaffner für Ober-, Unterstadt und Bahnhofquartier 13 neue öffentliche Brunnen aus St-Trophim-Stein an; auch beim Pfarrhaus und im äusseren Schlossareal wurden damals neue Brunnen gesetzt.

1875 umfasste die Wasserversorgung 24 öffentliche Brunnen auf Gemeindegebiet und heute beleben mehr als doppelt so viele die Strassen, Gassen und Plätze der Stadt. Etliche sind zur Sommerzeit mit Blumen geschmückt und gestalten das Stadtbild besonders malerisch; jedenfalls tragen sie damit zur guten Wohnqualität und dem besonderen Ambiente in Burgdorf bei. Im Anhang zum Baureglement vom 1. 3. 1999 sind 33 Objekte als wertvoll inventarisiert, zu denen besondere Sorge zu tragen ist.



Der Wöschhüslibrunnen beim Kornhaus wurde 1868 von Steinhauermeister Bähler angefertigt, um 1900 erhielt er eine Überdachung zum Schutz des Waschplatzes



Am Beibeken zum Kronenbrunnen, dem einzigen Monumentalbrunnen in Burgdorf, ist diese Röhre zu entdecken; die heutige Anlage stammt von 1908



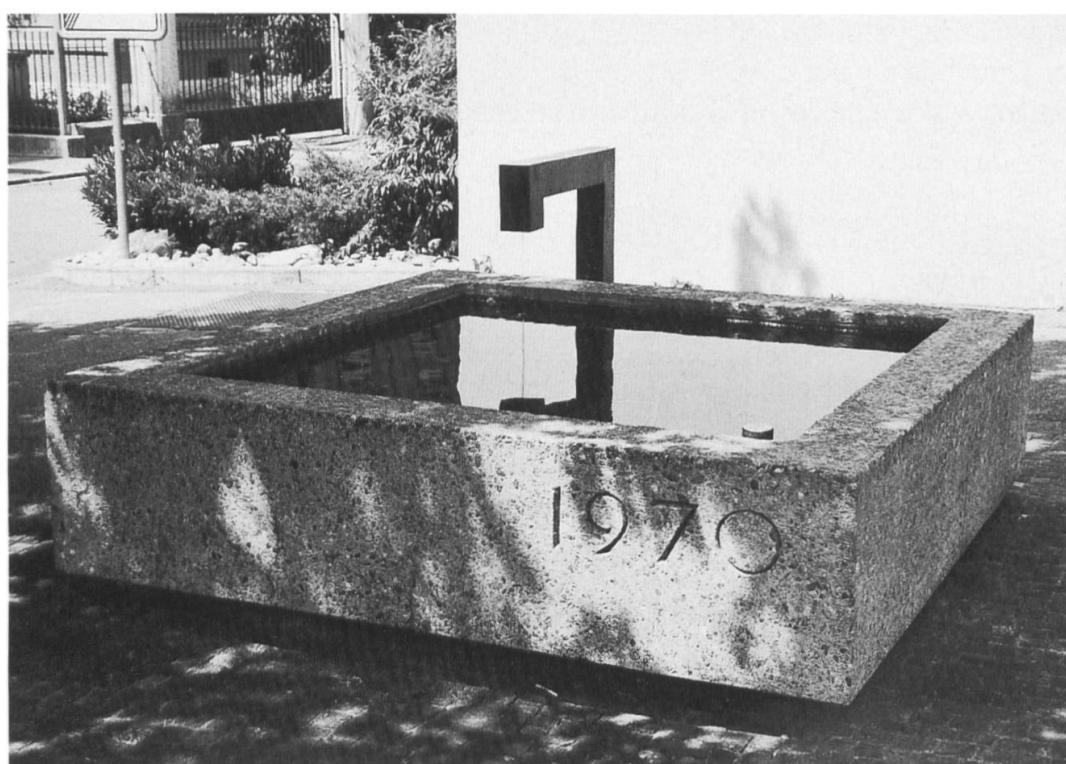
Ein Vorgänger des 1868 errichteten Brunnens an der Schulgasse befand sich in der Schmiedengasse und wurde um 1706 in die neue Seitengasse versetzt



Bis zur Umgestaltung des Bahnhofplatzes im Jahre 1956 zierte dieser wunderschöne, originelle Rundbrunnen mit mehreren Schalen, einem Wasserspiel sowie reicher Ornamentik das Zentrum des Platzes. Sein Schöpfer war Architekt Albert Brändli, der im gleichen Jahr – 1908 – auch den Kronenbrunnen schuf. Beim Neubau des Bahnhofs musste der Brunnen leider aus verkehrstechnischen Gründen weichen; er verschönert jedoch nun seit etlichen Jahren den Garten des Alterspflegeheimes am Einschlagweg



Die beiden modernen Brunnen im Bahnhofgebiet bestechen durch schlichte, klare Gestaltung: Schalenbrunnen bei der Fussgängerunterführung Ost, Rechteckbrunnen aus Kunststein am Bahnhofplatz





Der Jurastein-Brunnen auf dem Bleichegut an der Oberburgstrasse ist wohl gleichzeitig mit dem barocken Landsitz um 1720/30 neu errichtet worden; bei Abrissarbeiten wurde er leider kürzlich schwer beschädigt

Quellen:

freundliche Mitteilungen von Alfred G. Roth
Anhang zum Baureglement der Stadt Burgdorf von 1999
Kunstdenkmälerband «Die Stadt Burgdorf» von Jürg Schweizer

Ziele des Heimatschutzes

Der Berner Heimatschutz will nicht nur altes Kulturgut erhalten, sondern bietet auch Beratung und wenn möglich finanzielle Unterstützung bei Umbauten und Renovationen. Neue Mitglieder sind stets herzlich willkommen.